

## Situation in Lamidanda und unser Engagement (Stand 10. August 2015)

Wie berichtet, haben sich kurz nach dem Erdbeben in einer Umfrage die meisten Bewohner von Lamidanda und der umliegenden Dörfer entschieden, die Gegend nicht zu verlassen, sondern in ihren Dörfern, bei ihren Feldern, wohnen zu bleiben.

Allerdings sind einige Bauernschaften so nachhaltig zerstört, dass sie anderswo neu angesiedelt werden sollen. Leider gehört auch Gyachok dazu, ein kleiner Ort nördlich von Lamidanda, mit seiner Schule Milim. Im Frühjahr dieses Jahres hatten wir in Ibbenbüren gerade beschlossen, zusätzlich zur Schule in Lamidanda auch die dortige Schule zu unterstützen. Der Besuch dieses Dorfes und seiner Schule stand auf dem Trekkingplan unserer diesjährige Reisegruppe, im Gepäck Briefe von Klassen der Johannes-Bosco-Schule. Nun erhielten wir die traurige Nachricht: ***the whole Milim village of Gyachok has to be shifted including the primary school. Where to shifted has not decided yet.***

In Lamidanda und den anderen Dörfern konnten und wollten die Bewohner „wohnen“ bleiben, allerdings unter kaum vorstellbaren einfachsten Bedingungen. Nach den ersten Wochen, in denen Zelte und Lebensmittel verteilt worden sind, sind nun provisorische Gebäude entstanden, in denen man während der Regenzeit wohnen kann. (wir berichteten). Die Dorfbevölkerung versucht, einen irgendwie geordneten Alltag zu leben, vor allem aber ihre Felder zu bewirtschaften.

Zusammen mit den ersten Fotos „unserer“ provisorisch wiederhergestellten Dorfgemeinschaftsschule erreichen uns auch per mail die Berichte von der augenblicklichen Situation:

Nach wie vor, so schreibt Govinda, Leiter unserer Partnerorganisation CCODER, stehen die Menschen unter Schock und sind ratlos. Alle müssen sich um die tägliche Feldarbeit und Versorgung kümmern und sind voller Ängste, was den Wiederaufbau betrifft. *Everyone who has lost their house they are anxious about the house how to build?*

In Versammlungen von Delegierten der Dörfer (14 Teilnehmer aus fünf Dörfern) geht es nun hauptsächlich darum, wie die begonnene Entwicklung der schon begonnen Projekte (z.B. Schulprojekt und Einkommensentwicklung) wieder aufgenommen und vorangetrieben werden kann. Und – natürlich – immer wieder um die Frage, auf welche Weise und mit welchen Materialien (und sicher auch mit welchem Geld) die Häuser wieder aufgebaut werden sollen. Wir, der Nepalschulverein, wie auch andere Freunde von CCODER, haben dazu schon etliche Anregungen

aus weltweit gesammelten Erfahrungen mit erdbebensicherem Bauen zusammen getragen und mit CCODER ausgetauscht.

Angesichts der Nachrichten aus anderen Teilen Nepals (z.B. über entlegene Dörfer, in denen bisher noch keine Hilfe angekommen ist) sind wir froh über die bisherige Hilfe in Lamidanda und den kontinuierlichen Kontakt. Für jeden Besuch „in the field“ benötigt Govinda bzw. ein Mitarbeiter von CCODER jeweils vier Reisetage, unter anstrengenden Bedingungen, wie wir wissen. Von den Ergebnissen und Planungen dort werden wir regelmäßig informiert.



